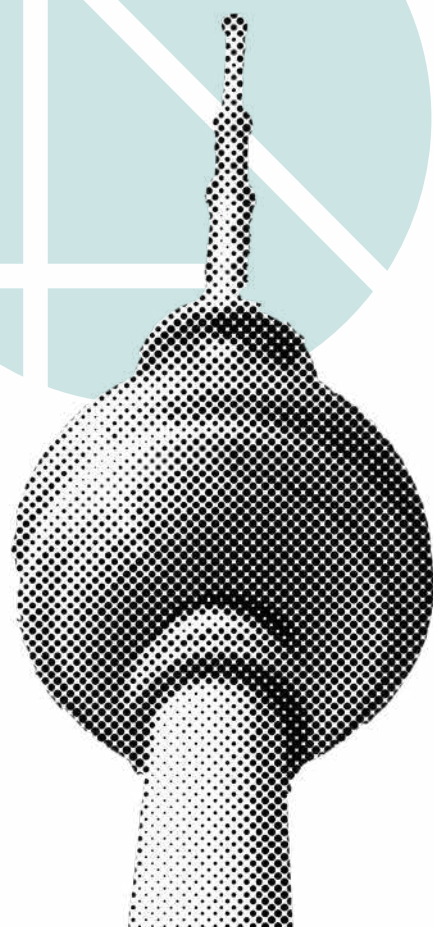
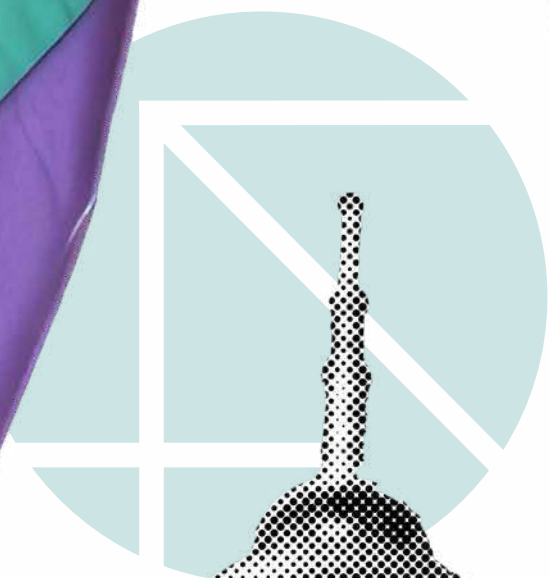


# GESCHÄFTSBERICHT 2024



**SCHWULEN  
BERATUNG  
BERLIN**

*VIelfalt LeBEN*



# INHALT

Vorwort .....	04
Vorstand und Gesellschafterversammlung .....	06
Ein Überblick .....	08
Detlef Mücke .....	10
Altern und Pflege – Interview mit Marco Pulver .....	12
Das haben wir 2024 geleistet .....	14
Unsere Geldgeber .....	23
Housing First – Interview mit Anjes Sanogo .....	24
Hilfsangebote für Kinder und Jugendliche – Interview mit Christin Richter .....	26
Drugchecking – Ein interview mit Conor Toomey .....	28
Öffentlichkeitsarbeit .....	30
Impressum .....	34

„GRÖSSE  
BEDEUTET STABILITÄT  
UND HANDLUNGS-  
SPIELRAUM. BEIDES  
BRAUCHT ES  
IN ZEITEN  
ZUNEHMENDER  
UNSICHERHEIT.“

LIEBE LESER\*INNEN,

wir sind inzwischen die größte Hilfsorganisation für LSBTI\* in Europa. Das verschafft uns Vorteile: finanzielle Stabilität, eigene Räumlichkeiten und ein Team aus vielen kompetenten und engagierten Kolleg\*innen. Gleichzeitig wächst damit unsere Verantwortung. Immer häufiger werden wir mit Fragen und Problemen konfrontiert, auf die es keine einfachen Antworten gibt. Die gesellschaftliche Verunsicherung nimmt zu – beeinflusst durch politische Veränderungen weltweit. Die Situation für queere Projekte in Russland ist verheerend, die Wahl von Donald Trump in den USA wird Auswirkungen haben, und auch in Europa und Deutschland gibt es Tendenzen, die Rechte und Bewegungsfreiheit queerer Menschen wieder einzuschränken.

Wir können diese Entwicklungen nicht aufhalten. Aber wir können tun, was wir besonders gut können: konkrete Hilfe leisten. Dass diese Hilfe notwendig bleibt, zeigt der steigende Bedarf deutlich.

Wir verstehen uns nicht nur als Unterstützerin der Community, sondern als aktiver Teil der Gesellschaft. Wir mischen uns ein, wo es möglich ist – zum Beispiel mit Aktionen zur Wahlbeteiligung. Auf dem lesbisch-schwulen Stadtfest haben wir Taschen verteilt mit der Botschaft „Vielfalt braucht Demokratie braucht Vielfalt“. 2024 haben uns erneut viele Menschen aus Politik und Verwaltung besucht. Studierende aus Pflege, Sozialarbeit, Architektur und Stadtplanung kamen, um mehr über unsere Arbeit zu erfahren. Auch international besteht großes Interesse: Viele wollen wissen, wie Berlin zur „Regenbogenhauptstadt“ wurde und welchen Beitrag wir dazu leisten.

Im Bereich Housing First konnten wir mehr obdachlose Menschen in Wohnungen vermitteln. Eine betreute Wohngemeinschaft für lesbische Frauen ist gestartet, ebenso eine weitere Wohngemein-

schaft für junge queere Menschen. Die Platzzahl im Betreuten Wohnen konnten wir erweitern.

Neu geschaffen wurde außerdem eine eigene Abteilung für Kinder und Jugendliche. Sie bündelt unsere Angebote für junge Menschen – darunter die beiden Kitas – und wird künftig auch die betreuten Wohngemeinschaften für Jugendliche ab 12 Jahren verantworten.

Parallel entwickeln wir unsere Wohnprojekte weiter: In der Niebuhrstraße wird gebaut, für die Wilhelmstraße laufen Planungen und Abstimmungen. Wir sprechen mit Politik, Verwaltung und privaten Partner\*innen, um weitere sichere Orte für queere Menschen zu schaffen. Unser Ziel ist es, dass solche Orte perspektivisch als Bestandteil der Stadtplanung mitgedacht werden.

Unsere Größe ermöglicht uns auch, gute Arbeitsbedingungen für unsere Beschäftigten zu sichern und weiter zu verbessern. Mit mittlerweile fast 250 Mitarbeitenden und einem breiten Spektrum an Angeboten ist die Schwulenberatung Berlin eine feste, verlässliche Ansprechpartnerin – in der Community, in Berlin und darüber hinaus. Größe bedeutet Stabilität und Handlungsspielraum. Beides braucht es in Zeiten zunehmender Unsicherheit.

Wir übernehmen diese Verantwortung. Und wir sind zuversichtlich, dass wir weiterhin wachsen, neue Aufgaben annehmen und unseren Beitrag zu einer offenen und toleranten Gesellschaft leisten können.



Marcel de Groot.

# UNSER VORSTAND!



ALEXANDER  
SALOMON



SARAH  
PONTI



JERZY  
SZCZESNY

Das Psychosoziale Zentrum für Schwule e.V. ist der Träger der Schwulenberatung Berlin gGmbH. Der Vorstand des Vereins bildet gleichzeitig die Gesellschafterversammlung der gGmbH und ist somit das Kontroll- und Aufsichtsgremium der Geschäftsführung. Der Vorstand trifft sich regelmäßig – etwa acht Mal pro Jahr – mit dem Geschäftsführer, um strategische Themen zu beraten und Entscheidungen zu begleiten.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit im Jahr 2024 waren die Bauarbeiten in der Niebuhrstraße. Die Wohnprojekte sind von großer Bedeutung für die Organisation: Sie stärken unsere Außenwirkung, ermöglichen langfristige Planungssicherheit und schützen vor steigenden Mietkosten. Gleichzeitig schaffen sie Wohnraum für Menschen, die ein unterstützendes Umfeld benötigen, und stärken damit unsere soziale Infrastruktur.

Ein weiteres Thema war die strategische Weiterentwicklung einer wachsenden Organisation. Mit steigender Größe verändern sich Anforderungen, Abläufe und Verantwortlichkeiten. Wir haben intensiv darüber beraten, welche strukturellen Anpassungen

sinnvoll und notwendig sind. Die Einrichtung einer weiteren Abteilung – mit dem Schwerpunkt Kinder und Jugendliche – begrüßen wir ausdrücklich. Damit werden unsere Angebote gezielt ausgebaut und professionalisiert.

Bei der Mitgliederversammlung am 4. Dezember am Standort Südkreuz wurde ein neuer Vorstand gewählt. Nach vielen Jahren engagierter Mitarbeit ist Detlef Mücke nicht erneut zur Wahl angetreten. Wir danken ihm herzlich für seine langjährige Unterstützung. Mit Dr. Sarah Ponti konnte eine kompetente Nachfolgerin gewonnen werden. Damit spiegelt der Vorstand noch deutlicher die Vielfalt der Einrichtung wider. Auch wenn „Schwulenberatung Berlin“ der historische Name ist, richten sich unsere Angebote seit vielen Jahren an die gesamte queere Community.

Aufgrund der Größe und des Finanzvolumens der Schwulenberatung Berlin erfolgt inzwischen regelmäßig eine externe Prüfung durch einen Wirtschaftsprüferin. Für das Geschäftsjahr 2024 wurden keine Besonderheiten festgestellt.

„AUCH WENN  
'SCHWULENBERATUNG  
BERLIN' DER  
HISTORISCHE  
NAME IST,  
RICHTEN SICH  
UNSERE ANGEBOTE  
SEIT VIELEN  
JAHREN AN DIE  
GESAMTE QUEERE  
COMMUNITY.“

# EIN ÜBERBLICK



AUFWAND UND ERTRAG (IN €)	2020	2021	2022	2023	2024
ERTRAG	11.532.365	12.565.009	12.988.388	14.026.426	19.491.021
AUFWAND	10.813.924	11.847.592	12.803.344	14.105.746	17.717.653
ERGEBNIS	718.440	717.417	185.042	-79.320	1.773.368

ENTWICKLUNG DER ZUWENDUNGEN	2020	2021	2022	2023	2024
GESAMT	3.743.000	3.958.125	3.833.838	4.783.534	5.474.434

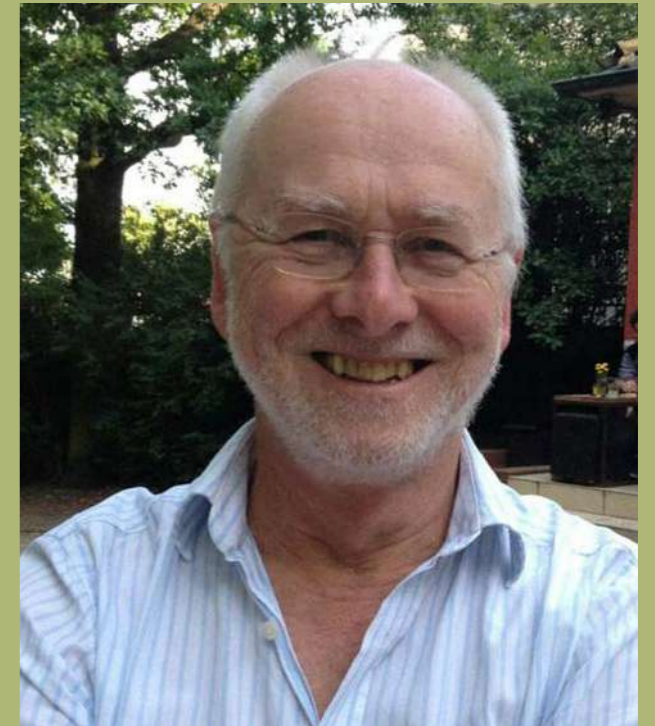
ENTWICKLUNG DER ENTGELTE	2020	2021	2022	2023	2024
GESAMT	7.337.000	7.591.000	7.784.436	7.581.319	10.823.479

ENTWICKLUNG DER MITARBEITENDEN	2020	2021	2022	2023	2024
GESAMT	179	189	191	239	252

Die hier beschriebenen Zahlen sind stark komprimiert und fassen die Zahlen des Psychosozialen ZentrumS für Schwule e.V. und die Schwulenberatung Berlin gGmbH zusammen. Mehr Info auf [www.schwulenberatungberlin.de](http://www.schwulenberatungberlin.de) unter initiative transparente Zivilgesellschaft. Das positive Ergebnis 2024 ist durch den Einmaleffekt aus dem Bauprojekt Südkreuz sowie durch eine Erhöhung der Entgelte in der Eingliederungshilfe entstanden.

# DETLEF MÜCKE

„Im Grunde  
genommen  
kämpfen wir sehr  
erfolgreich gegen  
Jahrhunderte alte  
Vorurteile.“



**Was wäre die Schwulenberatung Berlin ohne ihren Vorstand, der auch dafür verantwortlich ist, dass die Angebote so gut wie möglich den Bedürfnissen und Vorstellungen der Ratsuchenden entsprechen. Mehr dazu verrät Detlef Mücke, der selbst im Vorstand war und für seine Verdienste um die Gleichberechtigung und Achtung Homosexueller in Schule und Gesellschaft sogar mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wurde.**

**Hallo, Detlef, seit du zur Schwulenberatung gekommen bist, hat sich dort viel getan. Was empfindest du, wenn du auf die Entwicklung zurückblickst?**

Es ist damals eher ein Zufall gewesen, dass ich dem Vorstand der Schwulenberatung beigetreten bin. Unsere Räume waren zu der Zeit noch in der Mommsenstraße und es ging darum, den ersten Lebensort Vielfalt zu realisieren. Dazu gab es unterschiedliche Auffassungen, weshalb Neuwahlen anstanden, und ich gefragt wurde, ob ich bereit wäre zu kandidieren. Ich war begeistert von der Idee und teilte nicht die Bedenken, die der alte Vorstand hatte, das Projekt nicht zu verfolgen. Auf der Mitgliederversammlung habe ich dann meine Motivation und Erfahrung präsentiert und konnte mit meinen Kompetenzen die anwesenden Mitglieder überzeugen. Ab dann stellten wir die Weichen für die Zu-

kunft der Schwulenberatung, wie sie heute ist, und ich bin von unserer Arbeit noch immer begeistert.

**Haben sich die Aufgaben des Vorstandes im Vergleich zu früher stark verändert?**

Als ich angefangen habe, waren wir ein Team von 60 oder 70 Kolleginnen und Kollegen, die teilweise ehrenamtlich gearbeitet haben. Wenn ich mir das heute angucke, sind wir enorm expandiert. Der psychosoziale Beratungsbedarf für queere Personen in Berlin hat sich diversifiziert und ist ebenfalls gewachsen, weshalb unsere Mitarbeiter\*innen ständig neue Projekte entwickeln. Ich denke aber, dass durch die Schaffung von Abteilungen die Arbeit technisch und organisatorisch mittlerweile besser zu bewältigen ist.

**Welches Projekt hat dir am meisten Angst gemacht und welches fandest du besonders herausfordernd?**

Da ich immer risikobereit war, hatte ich wenig Berührungängste, aber die Bandbreite der Angebote für die Betreuung von suchtkranken Menschen hat mich damals geschockt. Mir war nicht klar, dass es so viele Menschen mittleren Alters gibt, deren Drogenkonsum derart problematisch ist, dass sie dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung stehen. Das war neu für mich, weil ich in der Hinsicht ein konventionelles Leben führe.

Als ehemals pensionierter Lehrer ist mir die Kinder- und Jugendarbeit natürlich ein enormes Anliegen gewesen, Angebote für den vor- und außerschulischen Bereich zu schaffen, weil es dort viel Beratungsbedarf gibt. Ich halte die beiden Kitas für enorm wichtig, um Regenbogen- oder auch andere diverse Familien mit Kindern im Vorschulalter zu unterstützen. Mit den politischen Anfeindungen, unter dem Stichwort Frühsexualisierung, hatten wir zwar gerechnet, doch als die AfD zum Widerstand aufforderte, war es unsere Aufgabe, als Vorstand

damit umzugehen. Wir müssen den Angriffen von der AfD oder wertkonservativen Teilen der Gesellschaft etwas entgegenstellen und klar machen, dass es hier nicht um Frühsexualisierung geht. Im Grunde genommen kämpfen wir sehr erfolgreich gegen jahrhundertealte Vorurteile. Perspektivisch gesehen wird der Handlungsbedarf aufgrund der gesellschaftlichen Realitäten jedoch steigen. Deshalb müssen wir grade jetzt gegen den anstehenden Rollback vorgehen, um weiterhin auch finanzielle Mittel und Förderungen seitens des Staates für das Projekt Schwulenberatung zu garantieren. Es wird enorm wichtig sein, an der Unterstützung festzuhalten und diese auszubauen, denn immer mehr Menschen werden in schwierige Lebenssituationen geraten. Die gesellschaftlichen Konflikte und Auseinandersetzungen werden heftiger und wir müssen kreativ bleiben, um dem Beratungs- und Unterstützungsbedarf queerer Menschen weiterhin gerecht zu werden.

## ALTERN UND PFLEGE



**Die Fachstelle LSBTI\* Altern und Pflege ist eine verlässliche und vielfältige Ansprechpartner\*in für die Bedarfe älterer LSBTI\* in Berlin und anderswo. Wir sprachen mit Dr. Marco Pulver, der seit 2003 bei der Schwulenberatung Berlin ist, und das große Team der Fachstelle leitet, zu der auch das Qualitätssiegel Lebensort Vielfalt gehört.**

### **Hallo, Marco, was sind die Aufgaben der Fachstelle und welche neuen Entwicklungen gab es in 2024?**

Wir funktionieren als Schnittstelle für die verschiedenen Angebote im Bereich Altern und Pflege. Zudem sorgen wir dafür, dass sich die etwa 400 Mieter\*innen im Lebensort Vielfalt am Südkreuz und in der Niebuhrstraße wohlfühlen und dass sie miteinander in Kontakt kommen. Eine neue Koordinationsstelle wurde 2024 hierfür etabliert, um die Anliegen in Bezug auf Verwaltung, Beratung oder Pflegedienstleistungen an die richtige Stelle zu vermitteln. Wir versuchen, die Situation für Sie dann auch wieder zu verbessern.

### **Welches sind die beliebtesten Angebote und warum?**

Die von uns angebotene Qualifizierung und Zertifizierung für Pflegeeinrichtungen, Hospize und Krankenhäuser wird sehr gut angenommen. Ich denke, wir vermitteln damit nicht nur wesentliches Fachwissen, sondern schaffen eine Art Willkommenskultur für LSBTI\* in Einrichtungen, wo sie zuvor nicht vorhanden war. Wenn man in ein Pflegeheim kommt, ist eine LSBTI\*-Zugehörigkeit nicht selbstverständlich. Die Pflegeeinrichtungen sagen zwar

immer, sie behandeln alle Menschen gleich, aber dem ist nicht so. Die meisten älteren LSBTI\* haben große Angst davor, in eine Pflegeeinrichtung zu kommen, wo sie sowohl von Mitbewohnerinnen als auch vom Pflegepersonal ausgegrenzt oder beleidigt werden könnten. Inzwischen schließt unsere Qualifizierung auch Menschen mit Migrationsgeschichte ein, schließlich haben viele LSBTI\* in Deutschland auch eine Migrationsgeschichte, und die Bedarfe dieser Menschen werden in der Pflege auch noch viel zu selten berücksichtigt

### **Was sind die großen Herausforderungen in deinem Bereich?**

Für mich ist die größte Herausforderung, den Überblick über die ganzen Aufgaben zu behalten. Gerade im letzten Jahr ist ganz viel neues dazugekommen, etwa der Leitfaden für queersensible Bestattung. Da muss man natürlich erst mal gucken, wie man da vorgeht, wen man kontaktiert, und wo die Expertinnen sind, die dazu etwas sagen können. Zudem haben wir eine große Medienkampagne zur besseren Sichtbarkeit von älteren LSBTI\* in Berlin vorbereitet, die ebenfalls besondere Aufmerksamkeit braucht. Außerdem haben wir eine Qualifizierungs-

**„DIE MEISTEN ÄLT-  
REN LSBTI\* HABEN  
GROSSE ANGST  
DAVOR, IN EINE PFLE-  
GEEINRICHTUNG ZU  
KOMMEN, WO SIE SO-  
WOHL VON  
MITBEWOHNERIN-  
NEN ALS AUCH VOM  
PFLEGEPERSONAL  
AUSGEGRENZT ODER  
BELEIDIGT WERDEN  
KÖNNTEN.“**

offensive für diversitätssensible Pflege gestartet, weshalb auch zwei neue Kollegen eingestellt wurden. Ein zusätzliches Pilotprojekt zur Qualifizierung und Zertifizierung von Begegnungsräumen für LSBTI\* in Berlin wurde in die Wege geleitet. Unter Begegnungsräumen verstehen wir sowohl Freizeit- und Stadtteilzentren als auch Bibliotheken, die es ja in allen Bezirken gibt, und wir werden nun auch an solchen Orten eine Willkommenskultur für LSBTI\* und migrantische Vielfalt schaffen.

### **Was hat sich durch die Eröffnung des Lebensort Vielfalt am Südkreuz für deinen Bereich verändert?**

Mit dem Umzug der Fachstelle haben wir angemessene Büroräume für unsere Arbeit erhalten und die



Vernetzung mit den anderen Projekten läuft von hier aus sehr gut. Leider gibt es aber eine traurige Seite daran, denn auch unsere Gesprächsgruppen sind mitgezogen. Die Bewohner\*innen des Lebensort Vielfalt in der Niebuhrstraße, wo wir zuvor waren, leiden richtig darunter, dass wir weg sind. Die konnten sich früher einfach mal kurz im Haus mit ihrem Rollstuhl zu einer der Gruppen gesellen, um sich einfach mal ein bisschen zu unterhalten, doch der Weg zum Südkreuz ist sehr umständlich, weshalb es oft nicht dazu kommt. Wir versuchen aber sie weiterhin in die Angebote einzubeziehen, damit sie nicht das Gefühl haben, dass sie total vergessen wurden.

# DAS HABEN WIR 2024 GELEISTET!



**25.500**  
Beratungen in 2024

## EMPFANG

Für die Ratsuchenden bildet der Empfang die Schnittstelle zu den Hilfsangeboten und fungiert durch seine Exposition als Visitenkarte der Schwulenberatung Berlin. Neben den klassischen Funktionen als Ansprechpartner\*in für alle möglichen Auskünfte, Telefon- und Emailkommunikation, Raumplanbelegung, Postversand und Paketannahme liegt die Zentralaufgabe in der Hilfebedarfsermittlung der Klient\*innen und Bewohner\*innen sowie deren Vermittlung in die passenden internen und externen Angebote und Kriseninterventionen. Zusätzlich ist der Empfang zuständig für die Durchführung und Dokumentation der Drogenscreenings für Klient\*innen der ambulanten Suchttherapie.

Die baulichen Verzögerungen am Südkreuz führten zu einem verspäteten Umzug des Empfangs von Charlottenburg nach Schöneberg im Laufe des Januars 2024. Die Umstellung auf einen neuen Standort und ein anderes Arbeitsumfeld stellten die Empfangskolleg\*innen teilweise vor Herausforderungen. Zu den neuen Aufgabenbereichen des Empfangs gehören seit diesem Jahr die Koordinierung der Anmeldungen für das interne Fortbildungscurriculum sowie der eingegangenen Praktikumsanfragen. Es wurde darüber hinaus eine Zunahme der Nachfrage für Beratung im Bereich Sucht/Substanzkonsum, Diskriminierung und Gewalt wahrgenommen. Die veränderte gesellschaftliche Stimmung ist zudem in allen Kommunikationsbereichen sowie in der Sicherheitswahrnehmung am Arbeitsplatz ein allgegenwärtiges Thema.

**Telefonate: 25.979**

**Besuche: 8.939**

## PSYCHOLOGISCHE BERATUNG

Die psychologische Beratung unterstützt schwule Männer\*, Trans\* und Inter\* sowie Menschen mit HIV/Hepatitis. Die Themen der Beratung sind vielfältig und reichen von der Bewältigung belastender Alltagssitua-

tionen, Beziehungsproblematiken, Schwierigkeiten in Schule und Beruf bis hin zur Verarbeitung kritischer Lebensereignisse, Fragen zur sexuellen Identität, zum Leben mit HIV oder Unterstützung bei der Bewältigung von Fluchterfahrungen u.a.

2024 erreichten wir mehr Menschen mit psychologischer Beratung als je zuvor. Wir vernetzten uns mit anderen Akteur\*innen der psychosozialen Versorgung, um auf die spezifischen Bedarfe queerer Menschen aufmerksam zu machen. So nahmen wir an einer Fachtagung zur Suizidprävention bei Männern teil und wiesen auf die erhöhte Vulnerabilität queerer Menschen und die Notwendigkeit zielgruppengerechter Hilfsangebote hin. Des Weiteren vernetzten wir uns auf Workshops zu Hilfsangeboten für Sexarbeiter\*innen und mit niedergelassenen Psychotherapeut\*innen auf dem Landespsychotherapeutentag.

**Beratungen: 968**

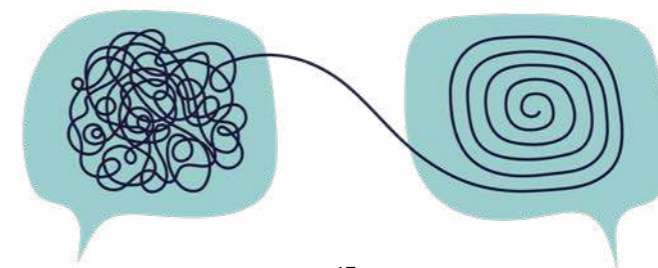
**Teilnehmende an**

**Gruppenangeboten: 415**

## BERATUNG ZU ALKOHOL UND ANDEREN DROGEN, AMBULANTE SUCHTTHERAPIE

In der Beratung zum Konsum von Alkohol und anderen Drogen unterstützen wir Ratsuchende zielorientiert bei der Reflexion ihres Konsums, bei einer eventuellen Konsumreduktion oder auch bei der Überlegung, mit dem Konsum aufzuhören. In der ambulanten Suchttherapie bieten wir SBTI\* mit Suchtproblemen über einen Zeitraum von 12 bis 18 Monaten Unterstützung in Form von Einzel- und Gruppentherapie an.

Im Jahr 2024 haben wir vermehrt nicht-deutschsprachige Ratsuchende in Einzel- und Gruppensettings unterstützt. Personen mit geringen Deutschkenntnissen stoßen oft auf Barrieren beim Zugang zu regulären Beratungs- und Behandlungsangeboten.



Unsere englischsprachige „Queer Drug and Alcohol Support Group“ wird wöchentlich von 15 bis 20 Personen besucht und bietet unter professioneller Moderation einen geschützten Raum, um Unterstützung bei Fragen zu Substanzkonsum und Sucht zu erhalten.

**Beratungen: 1.640**  
**Teilnehmende an Gruppenangeboten: 1.739**  
**Suchttherapie-Einheiten: 1.363**

## DRUGCHECKING

Wer illegale Substanzen konsumiert, weiß oft nicht genau, welche Inhaltsstoffe enthalten sind und welche gesundheitlichen Risiken damit verbunden sein können.

In der Drugchecking-Sprechstunde steht zunächst die anonyme und freiwillige Beratung im Vordergrund. Die Nutzer\*innen haben hier die Möglichkeit, ihren Konsum zu reflektieren, sich über Risikoreduktion zu informieren und somit bewusstere Entscheidungen für ihre Gesundheit zu treffen. Anschließend besteht die Möglichkeit, Substanzen zur Analyse abzugeben. Diese werden auf ihre Zusammensetzung und potenziell schädliche Verunreinigungen untersucht. Einige Tage später erhalten die Nutzer\*innen das Ergebnis der Analyse sowie weitere Hinweise zur Risikominimierung.

Das Hauptziel von Drugchecking ist es, Überdosierungen, Vergiftungen und andere Gesundheitsrisiken zu reduzieren. Gleichzeitig trägt es dazu bei, neue Konsummuster frühzeitig zu erkennen und passgenaue Unterstützungsangebote zu entwickeln.

Mit Drugchecking werden Zielgruppen angesprochen, die von der regulären Suchthilfe nur schwer erreicht werden. 82% der Nutzer\*innen hatten vor ihrer ersten Drugchecking-Beratung noch keinen Kontakt zur Suchthilfe.

Zusammen mit unseren Kooperationspartner\*innen Vista gGmbH, Fixpunkt gGmbH und dem Landesinstitut für gerichtliche Medizin wurde im Projekt **1790 Proben** entgegengenommen. Bei **52% der Proben** wurden Warnungen wegen Fehl-Deklaration, gefähr-

licher Verunreinigung oder extrem hoher Dosierung veröffentlicht.

**Beratungen: 288**

## SOZIALBERATUNG

In der Sozialberatung bieten wir Unterstützung bei Fragen der Existenzsicherung, Sozialleistungsansprüche, Krankenversicherung, Grundsicherung im Alter und weiteren Themen.

Im Jahr 2024 war die angespannte Wohnraumsituation in der Stadt weiterhin eines der drängendsten sozialen Probleme. Die steigenden Mieten und der Mangel an bezahlbarem Wohnraum führten dazu, dass immer mehr Menschen in prekäre Lebenslagen gerieten. Besonders betroffen waren Personen mit geringem Einkommen, ältere Menschen und Menschen mit Mehrfachbeeinträchtigungen, die sich ihre Wohnungen nicht mehr leisten konnten oder von Verdrängung bedroht waren. Viele Ratsuchende wandten sich an die Sozialrechtsberatung, weil sie mit Kündigungen, Mietrückständen oder unklaren Ansprüchen auf Wohngeld konfrontiert waren. Häufig ging es darum, rechtliche Möglichkeiten zum Erhalt der Wohnung zu prüfen oder Unterstützung bei Anträgen und Widersprüchen zu erhalten. Die hohe Nachfrage nach Beratung in diesem Bereich zeigt, wie dringend strukturelle Lösungen zur Entlastung der Menschen nötig sind.

**Beratungen: 768**

## RECHTS- UND RENTENBERATUNG

Unsere ehrenamtlichen Rechtsanwält\*innen beraten zu Familienrecht, Lebenspartnerschaftsrecht, Ausländer- und Asylrecht, Arbeitsrecht, Mietrecht, Sozialrecht und Strafrecht. In der Rentenberatung werden alle Fragen rund um den gesetzlichen Rentenanspruch, früherer Rentenbeginn, medizinischer Rehabilitation oder zur Erwerbsunfähigkeitsrente besprochen.

**Beratungen: 314**

## FACHSTELLE LSBTI\*, ALTERN UND PFLEGE

Die Fachstelle LSBTI\*, Altern(n) und Pflege fördert die Verbesserung von Teilhabe-Chancen, gesellschaftlicher Akzeptanz sowie der Selbstbestimmung von älteren LSBTI\* in Berlin. Sie versteht sich als Brücke zwischen den LSBTI\*-Communities und den mit Altern und Pflege befassten Menschen, Institutionen und Verwaltungen. Psychosoziale Einzel- und Gruppenberatung, Mitwirkung an den Wohnprojekten des Lebensort Vielfalt und die Organisation eines ehrenamtlichen Besuchsdienstes für schwule Männer sind ebenfalls Aufgaben des Teams.

**Beratungen: 2022**  
**Teilnehmende an Veranstaltungen: 1.220**  
**Besuche: 1.760**

## QUALITÄTSSIEGEL LEBENSORT VIELFALT

Das Qualitätssiegel Lebensort-Vielfalt®-Programm zertifiziert, berät und qualifiziert bundesweit Pflegeeinrichtungen, die in struktureller Hinsicht Voraussetzungen schaffen wollen, um die Vielfalt von Pflegeempfänger\*innen sowie der Mitarbeitenden in den Einrichtungen besser zu berücksichtigen und Benachteiligungen und Diskriminierung zu vermeiden. Das Programm richtet sich auch an Hospizdienste, Pflege-Tagesstätten und Krankenhäuser.

**23 Zertifizierungen**  
**Teilnehmende Schulungen: 450**

## JO WEISS BESCHIED

Im Fortbildungsprojekt „Jo weiß Bescheid“ werden Mitarbeiter\*innen verschiedener Berufsgruppen zu LSBTI\* und diskriminierungsarmer Arbeit sensibilisiert. Unsere Zielgruppen arbeiten v. a. in den Bereichen Flucht, sowie im Bereich Gesundheit, Arbeit, Pflege und Soziales. Es ist ein Kooperationsprojekt, an dem auch freiberufliche Trainer\*innen, z. B. aus der Fachstelle LSBTI\* Geflüchtete, dem LSVD Berlin-Brandenburg und TrIQ e. V. beteiligt sind.

2024 führten wir 47 ein- und zweitägige Fortbildungen durch: im Bereich Flucht u. a. für Leiter\*innen und Sozialdienste von Unterkünften für Geflüchtete, Sprachmittler\*innen und Integrationslots\*innen, Asyl- und Verfahrensberatungsstellen, Mitarbeiter\*innen der Landesämter für Einwanderung bzw. für Flüchtlingsangelegenheiten sowie Psychotherapeut\*innen. Im Bereich Gesundheit, Arbeit, Pflege und Soziales haben wir u. a. ein Suchtzentrum, eine Physiopraxis, Führungskräfte der Berliner Verkehrsbetriebe, das Bezirksamt Pankow, ein Frauenhaus und mehrere Klinikabteilungen trainiert. Die auch überregional nachgefragten Broschüren für Dolmetscher\*innen und Beratungsstellen wurden um das neue SBGG (Selbstbestimmungsgesetz) ergänzt.

**Teilnehmer\*innen an Fortbildungen: 569**

## ANTIDISKRIMINIERUNGSTELLE STANDUP

Die Antidiskriminierungsstelle StandUp berät LSBTI\* in Berlin, die Diskriminierung erfahren haben, macht Fachberatungen v. a. im Bereich Gesundheitswesen, ist in diversen Fachbeiräten sowie der Berliner Jury gegen sexistische und diskriminierende Werbung, und veranstaltet den berlinweiten Runden Tisch gegen Diskriminierung im Gesundheitswesen. StandUp koordiniert zudem das Berliner LSBTIQ\*-Antidiskriminierungsnetzwerk aus Beratungsstellen. Darüber hinaus veröffentlichen wir Informationen für (v. a. mehrfachzugehörige) LSBTIQ\* und Unterstützer\*innen zu Strategien bei Diskriminierung und zur Sensibilisierung dafür.

Neben unseren Beratungen für diskriminierte LSBTIQ\* und Fachkräfte hat StandUp in 2024 z. B. über 25 LSBTIQ\*-Beratungsstellen in ganz Deutschland zu Antidiskriminierungsberatung trainiert, im Rahmen unseres 2-jährigen Projekts „QAD\*16 – Queere Antidiskriminierungsberatung in den Bundesländern“. Wir veranstalteten ein großes Panel zu FLINTA\*-Räumen, einzelne Klient\*innen erzielten durch die Unterstützung Schadensersatz bei Diskriminierung im Job bzw. im

Fitness-Center. Über 40 diskriminierende Stellen gingen in Austausch zu Beschwerden auf Grund von Diskriminierung. Unser Podcast „Queer’s Anatomy“ erschien mit neuen Folgen zu Wohnungslosigkeit sowie Autismus.

**Beratungen: 400**  
**Fachberatungen: 400**  
**Teilnehmende an Veranstaltungen: 1.376**  
**Soziale Medien Aufrufe: 26.000**

## INTER\*TRANS\*BERATUNG QUEER LEBEN

In unserer Inter\*Trans\*Beratung Queer Leben (ITB) beraten wir trans\*, inter\* und nicht-binäre Menschen, sowie deren Angehörige und Fachkräfte zu rechtlichen, sozialen und medizinischen Fragen. Zusätzliche Schwerpunkte: die Beratung von TIN\* Kindern und Jugendlichen und ihren Familien, sowie die TIN\*-Antigewaltberatung, die gewaltbetroffene TIN\* unterstützt, inkl. aufsuchender Beratung von Sexarbeiter\*innen.

2024 hat das Team der ITB nochmals mehr Beratungen als in den Vorjahren durchgeführt. Großes Thema war der Abbau von Barrieren, um Klient\*innen noch besser unterstützen zu können: Das Team bildete sich für die Beratung in Leichter Sprache und mit neurodiversen TIN\* weiter, unterstützt von Lebenshilfe Bildung und Autismus Deutschland. Erstmals fand eine Coming-Out-Gruppe für TIN\* statt. Die TIN\*-Antigewaltberatung, der neueste Teilbereich der ITB, hat mehrere Träger im Feld Häusliche/Sexuelle Gewalt hinsichtlich ihrer Öffnung für gewaltbetroffene TIN\* unterstützt, und veranstaltete mehrere Workshops in traumasensibler Körperarbeit und Selbstverteidigung für TIN\*. Der Inter\*-Bereich führte in Vorbereitung einer umfangreichen Handreichung zu „Inter\* am Arbeitsplatz“ eine Befragung unter inter\* Menschen zu ihren Erfahrungen im Beruf durch.

**Zahl der Beratungen: 2.994**

## SPRACHMITTLUNG

Das Team der Sprachmittler\*innen begleitet in den Sprachen Arabisch, Farsi und Russisch Beratungen, v. a. in der Fachstelle für LSBTI\* Geflüchtete, dem Checkpoint BLN und der Inter\*Trans\*Beratung Queer Leben, sowie der Antidiskriminierungsstelle StandUp, Housing First und der Eingliederungshilfe. Zudem übersetzt das Team Materialien der Schwulenberatung Berlin in diese drei Sprachen und berät Kolleg\*innen, wie diese – unterstützt durch Sprachmittlung – Klient\*innen gut beraten und begleiten können.

Wie schon in den Vorjahren, wird Sprachmittlung anhaltend steigend in Anspruch genommen, in 2024 rund 1.150-mal. In 2024 unterstützte das Team außerdem den Checkpoint BLN mit einer TIN\*-inkluseren Übersetzung des Fragebogens für Patient\*innen, die Antidiskriminierungsstelle StandUp mit einem 2-sprachigen Flyer arabisch-persisch und die Fachstelle Queer Refugees mit einer Neuübersetzung der Homepage. Außerdem begleitete das Team sprachmittelnd zwei Gesprächsgruppen für queere Geflüchtete.

**Sprachmittlungen: 1.150**

## OFFENE BEGEGNUNGSANGEBOTE

Unsere offenen Begegnungsangebote richten sich an SBTI mit einer psychischen Beeinträchtigung und/oder Suchtproblematik und deren Angehörige. Wir unterstützen die Besucher\*innen dabei, mit ihrer Beeinträchtigung umzugehen, ihren Alltag zu bewältigen und neue Kontakte zu knüpfen. Das Angebot ist kostenlos, ohne Voranmeldung und auf Wunsch anonym.

Das **Café Wippe** bietet die Möglichkeit, sich bei Kaffee und Kuchen kennenzulernen, zu plaudern oder zu spielen.

Im Gesprächsangebot **Couch+** können sich Besucher\*innen mit anderen über gemeinsam festgelegte Themen austauschen. Einmal im Monat unternimmt die Gruppe etwas zusammen.



Im **Frühstücksclub** können die Besucher\*innen den Mittwoch gemeinsam mit einem gesunden Frühstück in geselliger Atmosphäre starten.

Alle offenen Angebote werden von Sozialarbeiter\*innen begleitet, die den Besucher\*innen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Im Jahr 2024 ist das Café Wippe erfolgreich an den neuen Standort der Schwulenberatung am Südkreuz umgezogen. Es ist gut gelungen, die Nutzer\*innen mitzunehmen und den Übergang positiv zu gestalten.

**Besucher\*innen im Café Wippe: 1.721**  
**Besucher\*innen im Frühstücksclub: 1.237**  
**Besucher\*innen Couch+: 371**

## CLEARINGSTELLE

Alle Anfragen zum Thema psychische Beeinträchtigungen und Eingliederungshilfe werden zunächst in persönlichen Gesprächen bearbeitet.

Im Jahr 2024 sind viele Anfragen zum Themenbereich „Eingliederungshilfe / Hilfe bei psychischen Beeinträchtigungen“ eingegangen. Die Hilfesuchenden melden sich zu einem großen Teil direkt

bei der Schwulenberatung Berlin oder werden auch durch bezirkliche Teilhabefachdienste, Sozialpsychiatrische Dienste, Kliniken u.ä. an uns vermittelt. Die Clearingstelle ist mit zwei Kolleg\*innen besetzt und erste Anlaufstelle – ihre Aufgabe ist, gemeinsam mit den Hilfesuchenden, die aktuelle Lebenssituation und den damit zusammenhängenden Hilfebedarf einzuschätzen. Im Beratungsprozess werden die Menschen dann im recht komplexen Antragsverfahren für Eingliederungshilfe unterstützt und begleitet oder sie werden in andere, geeignetere Angebote, weitervermittelt.

Im 2024 sind insgesamt 82 Menschen in den ambulanten Hilfen (Betreutes Einzelwohnen oder Betreuung in einer Therapeutischen Wohngemeinschaft) aufgenommen worden.

Die Clearingstelle gibt es in der Schwulenberatung Berlin seit rund 13 Jahren. Und seit gut 10 Jahren ist sie von zwei Kolleg\*innen besetzt. Anfang 2024 gab es den ersten personellen Wechsel, da uns ein Kollege im Rahmen seines Renteneintritts verlassen hat.

**Anfragen: 226**  
**Aufnahmen: 82**



### AMBULANTE HILFEN

Im Bereich der ambulanten Hilfen begleiten und unterstützen wir LSBTI\* Personen mit psychischen Beeinträchtigungen. Es handelt sich grundsätzlich um aufsuchende Hilfen, die wir im Lebensumfeld der Klient\*innen erbringen – das kann jeweils der eigene Wohnraum oder auch eine unserer 10 Therapeutischen Wohngemeinschaften sein. Dabei Erhalten die Leistungsempfänger\*innen Unterstützung in verschiedenen Lebensbereichen wie beispielsweise der Haushaltsführung, dem Themenfeld Arbeit und Beschäftigung und natürlich insbesondere im alltäglichen Umgang mit der psychischen Beeinträchtigung.

Für und mit Klient\*innen aus der Eingliederungshilfe werden jährlich Feste organisiert und gestaltet – so fand auch im Jahr 2024 ein Sommerfest statt. Am Standort Südkreuz gab es Musik, eine kleine Bühne, künstlerische Darbietungen und natürlich war für das leibliche Wohl gesorgt. Ebenfalls am Südkreuz wurde im Dezember eine rauschende Winterparty veranstaltet. Insbesondere Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen finden schwer einen Platz in der queeren Community und können Angebote in geschütztem Rahmen annehmen und die Erfahrung machen, Teil einer Gruppe zu sein.

**Betreute Personen 400**

### BESCHÄFTIGUNGSTAGESSTÄTTE

Ebenfalls zu den Leistungen der Eingliederungshilfe nach dem SGB IX gehört das Angebot Beschäftigungstagesstätte. Hier verfügen wir über zwei Standorte mit verschiedenen Beschäftigungsmöglichkeiten – einerseits sind große Räume am SüdX vorhanden und andererseits das café transfair im Lebensort Vielfalt am OstX. Hier und dort haben die Klient\*innen an fünf Tagen in der Woche die Möglichkeit, sich in kreativen Projekten in der Gruppe zu engagieren – beispielsweise Malen, Nähen, Holzarbeiten, Zeitungsguppe, Gartengruppe usw.

Im transfair geht es um die Bewältigung aller Aufgaben, die ein kleiner Café-Betrieb mit sich bringt und das Erfahren eigener Talente und eventuell auch eigener Grenzen in einem Setting, das dem ersten Arbeitsmarkt ähnelt.

Die Beschäftigungstagesstätte organisiert jährlich eine Reise für und mit Klient\*innen – im Jahr 2024 ging es für 4 Tage nach Zingst und es konnten knapp 30 Klient\*innen teilnehmen. Viele waren für diese Gelegenheit sehr dankbar und im Anschluss gab es eine wunderbare Fotodokumentation der schönsten Reise-Momente.

**Plätze 19  
Betreute Personen 50**

### THERAPEUTISCHE WOHN- GEMEINSCHAFTEN (TWG)

Unsere TWGs haben das Ziel, die Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen und das Leben mit anderen Menschen zu erproben. Wir unterstützen in Einzel- und Gruppengesprächen bei der Suche nach einer Beschäftigung sowie nach Antworten auf gesundheitliche und soziale Fragen und bei Krisen. Die Bewohner\*innen üben und lernen ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben zu führen.

Die Gestaltung des Alltags findet stets in der Gemeinschaft und Interaktion mit anderen Menschen statt. Insgesamt gibt es 10 TWGs in verschiedenen Berliner Bezirken mit unterschiedlichen Spezialisierungen entsprechend der Zielgruppe. Wir erbringen mit der Eingliederungshilfe eine Leistung des Sozialgesetzbuchs.

1998 eröffnete die Schwulenberatung Berlin im Bezirk Schöneberg die bundesweit erste Therapeutische Wohngemeinschaft. 2023 entstanden nun im Lebensort Vielfalt am Südkreuz – ebenfalls in Schöneberg – zwei weitere TWGs mit jeweils fünf Plätzen, wo wir eine erhöhte Nachfrage von jungen queeren Menschen feststellen. Eine neue TWG richtet sich seit 2023 speziell an lesbische

Frauen und ist die erste ihrer Art in Berlin. Wir erwarten, dass der Bedarf an Betreuung ähnlich hoch sein wird wie bei schwulen, bisexuellen Männern und bei Trans\* Menschen. Der Bedarf an Betreuungsplätzen in Verbindung mit einer Wohngemeinschaft für diese Zielgruppe zeichnete sich im Laufe der letzten Jahre deutlich ab.

**Plätze in TWGs: 64**

### CHECKPOINT BLN

Der Checkpoint BLN ist eine spezialisierte Anlaufstelle für queere Menschen in Berlin zu Themen der sexuellen Gesundheit. Wir verbinden medizinische Angebote mit psychosozialer Beratung – diskriminierungssensibel und niedrigschwellig.

Unser Angebot umfasst anonyme HIV- und STI-Tests, PrEP, PEP, Impfungen und Behandlungen. Das medizinische Team besteht aus 15 Ärzt:innen aus 11 Schwerpunktpraxen – allein im letzten Jahr kamen drei neue hinzu.

Als einzige community-basierte Einrichtung in Berlin mit Mpox-Impfangebot halten wir auch ein Impfkontingent für Menschen ohne Krankenversicherung vor.





Dank zusätzlicher Mittel konnte der Checkpoint BLN die Versorgung von Menschen ohne Krankenversicherung weiter verbessern. Eine neue Mitarbeiterin verstärkt das Team in der sozialrechtlichen Beratung, um Betroffene gezielter zu unterstützen.

Ein neu eingeführter Nutzer:innenfragebogen ermöglicht es uns, die Lebensrealitäten unserer Klient:innen noch besser zu erfassen und Angebote passgenauer zu gestalten.

Auch international war der Checkpoint BLN aktiv: Zwei Mitarbeitende hielten Vorträge zur PrEP-Vergabe in Kasachstan, zudem waren wir auf der Internationalen AIDS-Konferenz in München vertreten.

Zur internen Weiterentwicklung wurde ein moderierter Prozess zur Überarbeitung unserer Homepage gestartet. Außerdem haben wir eine neue Schnelltestsprechstunde bei Hydra etabliert, um den Zugang zu Testangeboten weiter zu erleichtern.

Teamentwicklung und Community-Arbeit hatten ebenfalls ihren Platz: Eine Klausurtagung stärkte die interne Zusammenarbeit, und im Rahmen unserer Veranstaltungsreihe „Nachtcafé“ luden wir zur Diskussion „DoxyPEP? Pro und Contra“ ein. Auch inhaltlich konnten wir Schwerpunkte aus-

bauen: Die mikroskopische Diagnostik bei Verdacht auf Gonokokken wurde eingeführt, und unser Engagement in der STI-Behandlung weiter verstärkt.

Als etablierte Anlaufstelle für PrEP begleiten wir kontinuierlich rund 400 Nutzer:innen medizinisch – zeitweise waren es bis zu 600. In über 200 Fällen war der Checkpoint BLN im vergangenen Jahr die erste Anlaufstelle nach Risikokontakten für HIV – niedrigschwellig, offen für alle Geschlechter und medizinisch fundiert.

**Beratungen: 5.512**  
**Ärztlich Beratungen: 2.946**

## SIDEKICKS.BERLIN

Sidekicks.Berlin ist das Gesundheitspräventionsprojekt für die queere Community. Wir sind überall vor Ort, wo sich die queere Community trifft: Partys, Clubs, Großevents, Straßenfeste, Cruising Areas, Kongresse, Workshops, online in den sozialen Medien und mehr. Mit unserem Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen informieren wir über Safer Sex und Safer Use von Substanzen. Wir stehen für Gespräche zur Verfügung und teilen kostenlose Materialien aus, die Sex und Substanzgebrauch sicherer machen.

Mit ausführlich recherchierten Informationen zu Substanzen, die aktuell jeweils im Umlauf sind, hat sich sidekicks.berlin zu einer relevanten Informationsquelle zu Safer Use Informationen entwickelt, was die vielen Beratungsanfragen vor Ort und Anfragen von Medien, Organisationen sowie die Zugriffszahlen auf die Websites belegen.

Gegen Ende des Jahres 2023 kam es zu einem Lieferengpass bei Generika eines HIV-Medikaments, das auch zur Prä-Expositions-Prophylaxe eingesetzt wird. Zudem gab es einen Ausbruch der Shigellose. Zu beiden Anlässen initiierte sidekicks.berlin eine Runde der Stakeholder (u. a. LaGeSo, Ärzte, Teststellen, Zentren für sexuelle Gesundheit) und moderierte den Austausch zur Situation. Es wurden Interventions- und Informationsstrategien entwickelt und umgesetzt.

**23** Ehrenamtliche arbeiteten zusammen mit den hauptamtlichen **2965** Stunden vor Ort.

**Einsätze 276**  
**Infosgespräche: 45.600**

## KITAS

Die Kitas rosarote Tiger und gelbgrüne Panther gehören nun zu einer eigenen Abteilung und haben damit eine neue Abteilungsleitung und im Dezember auch eine neue Kitaleitung bekommen. Das Kita-Team ist aus Abteilung II als erstes Team in diese Abteilung übernommen worden.

Die Kitas waren bis Herbst 2024 altersgemischt. Seit Oktober betreut das Team bei den Tigern Kinder ab einem Alter von 2,5 und die Panther betreuen die Krippenkinder.

Beide Kitas leisten ihren Beitrag zu einer vorurteilsbewussten, diversen sowie genderpädagogischen Erziehung. Zudem wechselte die Kitaleitung zum Ende des Jahres und viele Neuerungen, wie die Alterstrennung nach Häusern oder die 4-Tage-am-Kind-Woche wurden eingeführt. Wir möchten den Mitarbeitenden eine möglichst gute Arbeitsumgebung und Zeit für Fortbildungen, sowie Vor- und Nachbereitungen bieten. Im Durchschnitt haben wir 25 Mitarbeitende, darunter: Erziehen-

de, Azubis, Hauswirtschaftsmitarbeitende, sowie Studierende und Praktikant\*innen.

**Betreute Kinder: 75**

## FACHSTELLE LSBTI\* GEFLÜCHTETE

Die Fachstelle für LSBTI\* Geflüchtete bietet Beratung und Unterstützung von queeren Geflüchteten. Dazu bieten wir eine niedrigschwellige Anlaufstelle „Cafe Kuchus“ mit Clearing und psychosozialer Beratung, eine unabhängige Asylverfahrensberatung durch das Bundesprogramm des BAMF, psychologische Beratung und psychotherapeutische Behandlung. Hinzu kommt eine aufenthalts- und migrationsrechtliche Beratung von queeren Menschen. Als Fachstelle sind wir Teil des Berliner Netzwerk für schutzbedürftige Geflüchtete.

Die massive Verschiebung des öffentlichen Diskurses mit einer Verschärfung bei migrations- und fluchtpolitischen Maßnahmen haben unsere Zielgruppe in 2024 massiv verunsichert. Dies wird verstärkt durch einen zunehmenden queer- und transfeindlichen globalen Rollback. Diese Entwicklungen sind nicht neu, aber verstärken sich von Jahr zu Jahr und haben einen negativen Einfluss auf die mentale Gesundheit und psychische Stabilität queerer Geflüchtete. Viele kennen noch aus ihren Herkunftsländern, dass sie instrumentalisiert und zu Sündenböcken gemacht wurden und leider gibt es auch hier zunehmend Stimmen, die auf ihrem Rücken scheinbar einfache Lösungen anbieten, die den Rechtsstaat aushöhlen und damit zu einer Gefahr für den Minderheitenschutz und die Demokratie insgesamt werden.

Umso wichtiger sind unsere ausdifferenzierten Angebote für queere Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrung: Die Anlaufstelle Kuchus ist nach wie vor das Herzstück und Dreh- und Angelpunkt unserer Angebote für queere Geflüchtete. Zweimal die Woche bietet unser multiprofessionelles und interkulturelles Team einen Erstkontakt und Clearing von Bedarfen in bis zu acht Sprachen. Diese sehr effektive Bündelung von Ressourcen ist mit ein Hauptgrund für die hohe Akzeptanz bei queeren Geflüchteten, und damit auch stetig hohen Nutzendenzahlen.

Die unabhängige besondere Rechtsberatung für queere Schutzsuchende konnten wir nach dem erfolgreichen Start im Herbst 2023 auch in 2024 dank der Förderung durch das BAMF fortsetzen. Allerdings macht sich auch gerade hier die Sorge von queeren Schutzsuchenden besonders bemerkbar und rechtliche Verschärfungen belasten die Klient:innen und damit den Beratungsalltag. Selbstverständlich sind die psychischen Belastungen, aber auch in der psychologischen Beratung, präsent, die Stabilisierung von Klient:innen wird ungleich schwieriger. Parallel dazu haben wir aber auch an der Etablierung von Psychotherapie und Transitionsbegleitung gearbeitet. In der Zukunft möchten wir diese verstärkt über die Gesundheitskarte abrechnen und arbeiten an der Zulassung/Ermächtigung.

Zusammen mit anderen Trägern und unter der Leitung der Baff sind wir im AMIF-Projekt bedarfsgerecht tätig und schulen bundesweit andere Zentren und Mitarbeitende der gesundheitlichen Regelversorgung zu Bedarfen von queeren Geflüchteten.

Die Aufteilung der Asylverfahrens-, Aufenthalts- und Migrationsrechtsberatung in zwei voneinander getrennte Projekte hat in 2024 dazu geführt, dass wir wesentlich mehr Ressourcen für die aufenthalts- und migrationsrechtliche Beratung von queeren Menschen jenseits von Asyl zur Verfügung hatten. Queere Menschen mit Migrationserfahrung haben dieses Angebot verstärkt aufgesucht und Unterstützung in allen denkbaren Aufenthaltstiteln und deren Durchsetzung durch uns erfahren.

**3.337 Beratungskontakte mit 545 verschiedenen queeren Geflüchteten in der niedrigschwelligen Anlaufstelle Kuchus.**  
**570 psychosoziale Beratungsgespräche mit 87 verschiedenen queeren Geflüchteten in der Fachstelle.**  
**634 psychologische Beratungsgespräche/Therapiesitzungen mit 144 verschiedenen queeren Geflüchteten.**  
**317 Beratungen mit 177 verschiedenen queeren Schutzsuchenden in der besonderen Rechtsberatung zum Asylverfahren.**

**422 Beratungskontakte mit 107 verschiedenen queeren Personen zu aufenthalts- und migrationsrechtlichen Themen.**

### LEBENSORTE VIELFALT

Die Lebensorte Vielfalt verfolgen das Ziel, geschützte Wohnräume zu schaffen, in denen unterschiedliche Wohnbedarfe berücksichtigt werden. Neben barrierefreien und selbstständigen Wohnmöglichkeiten entstehen immer auch Wohnformen für Menschen, die einen höheren Unterstützungsbedarf haben. So entstehen vielfältige, inklusive und solidarische Nachbarschaften.

Das Jahr 2024 war maßgeblich geprägt vom Weiterbau in der Niebuhrstraße. Dort entstehen insgesamt 19 Wohnungen, darunter eine betreute Wohngemeinschaft für Jugendliche sowie zwei Wohngemeinschaften für Studierende. Nach dem baubedingten Baustopp im Jahr 2023 konnte die Bauphase erfolgreich fortgesetzt werden. Da es sich um einen Holzbau handelt, waren im Verlauf des Jahres jedoch mehrere Fragestellungen zwischen dem Architekten und dem Brandschutzgutachter zu klären.

Ein Höhepunkt war der Tag der offenen Tür im Oktober, der auf großes Interesse stieß. Die zahlreichen Besucher\*innen bestätigten die hohe Aufmerksamkeit und Nachfrage, die unser Bauprojekt erfährt.

Auch im Lebensort am Südkreuz konnten wir große Fortschritte erzielen: Nahezu alle Wohnungen wurden erfolgreich vermietet. Aufgrund des hohen Anteils an WBS-Wohnungen ist der damit verbundene bürokratische Aufwand besonders hoch. Am Ostkreuz stehen aktuell lediglich drei freie Wohnungen zur Verfügung, die fortlaufend nachbelegt werden.

Das Bauvorhaben in der Wilhelmstraße befindet sich weiterhin in der Abstimmung mit den zuständigen Behörden in Kreuzberg. Die Verfahren gestalten sich aufwendig, jedoch arbeiten wir kontinuierlich an der Klärung aller offenen Punkte.

**Wohnungen 97**

# UNSERE GELDGEBER



## STIFTUNGEN



**Und Spender\*innen und ehrenamtliche Unterstützer\*innen**

# HOUSING FIRST

## WOHNEN IST EIN MENSCHENRECHT

**ANJES SANOGO** ist Erziehungswissenschaftler-Person im Bereich soziale Arbeit und Sozialpädagogik und kam 2017 als Sozialarbeiter-Person zur Schwulenberatung Berlin. Von 2018 bis Mai 2023 übernahm Anjes die Leitung der Not- und Gemeinschaftsunterkunft für LGBTI\*-Geflüchtete, doch vleider musste das Projekt zum 1. Juni 2023 einstellen werden. Dafür erhielt die Schwulenberatung den Zuschlag für ein neues Unterkunfts-Konzept für die Community: Housing First Queer, wo Anjes nun als Teamleiterin obdachlosen queeren Menschen dabei hilft, einen festen Wohnsitz zu erhalten.



**Hallo, Anjes, wie war es für dich, sich von der Not- und Gemeinschaftsunterkunft für LGBTI\*-Geflüchtete verabschieden zu müssen?**

Das war ein ziemlicher Schock, denn wir waren ein gut eingespieltes Team von bis zu 11 Mitarbeitenden. Drei von ihnen sind mit zu mir ins Housing First Queer Team gekommen, eine Person ist zudem in der Fachstelle für LGBTI\*-Geflüchtete untergekommen. Wir haben einige Bewohner\*innen in Housing First Queer aufgenommen und für einige haben wir

**„Die Idee von Housing First ist mehr als Frage zu verstehen: Was passiert, wenn man diesen Leuten einfach mal eine Wohnung gibt?“**

auch bereits eine Wohnung gefunden und betreuen sie weiter. Das tröstet uns ein bisschen und natürlich können sich alle Bewohner\*innen der Unterkunft weiterhin im Kuchus beraten lassen, in der Wilhelmstraße 115, wo wir auch unsere Büros haben.

**Wie unterscheidet sich Housing First Queer von anderen Wohnprojekten?**

Wir haben im Juni 2023 in der Wilhelmstraße 115 damit angefangen, das Projekt aufzubauen, mit mir als Teamleitung und drei sozialarbeitenden Personen. Zunächst haben wir uns intensiv mit dem Konzept auseinandergesetzt, wobei wir uns im Wesentlichen nach dem Housing First Europe Guide richten, in dessen acht Grundsätzen als oberster gilt: Wohnen ist ein Menschenrecht. Das bedeutet in der Praxis, dass wohnungslose Menschen ohne irgendwelche Bedingungen als erstes eine eigene Wohnung mit eigenem Mietvertrag erhalten und man dann erst die anderen Probleme betrachtet.

**Ganz ohne zu wissen, welche Art von Betreuungsbedarf vorherrscht?**

Wir arbeiten eng mit den Personen zusammen, daher entwickelt sich der Fahrplan im laufenden Betreuungsprozess. Man schaut gemeinsam: Was sind die Baustellen? Was sind die Probleme, die einen daran hindern, ein selbstbestimmtes Leben zu führen, stabil in der Wohnung zu bleiben, sich selbst zu helfen und selbstwirksam zu sein? Die Blickrichtung ist erst ein-

mal, einen festen Wohnsitz zu sichern und dann Fragen zu stellen. Die weiteren sieben Grundsätze der europäischen Richtlinien drehen sich vor allem um das Thema Selbstbestimmung. Die Person entscheidet also, wie lange sie die Hilfe braucht, welche Themen angegangen werden und was sie zuerst machen will und was später. Wir sind Unterstützer\*innen, die den Umgang mit ihrer Lebenslage fördern. Was wir natürlich auch gerne möchten, ist, dass die Leute in ihren Wohnungen bleiben können und dass so etwas wie ein Einkommen existiert, was in der Regel das Bürgergeld ist.

**Welche Anforderungen stellt ihr an die Klient\*innen?**

In der konventionellen Wohnungslosenhilfe ist es so, dass Leute keinen Substanzkonsum haben dürfen und zumindest den Wunsch nach Abstinenz haben sollten. Das spielt bei uns zwar keine Rolle, dafür aber der Wille zur Selbstbestimmung. Wir können den Leuten den Raum geben, selbstbestimmt aus ihrer komplizierten Lebenslage herauszufinden. Wichtig für Housing First Queer ist, dass sie volljährig sind und sich zur queeren Community zugehörig fühlen. Zudem muss ein Anspruch auf Sozialleistungen oder Transferleistungen in Berlin bestehen.

**Wie ist deine persönliche Einschätzung dieses Konzepts?**

In meiner Arbeit spricht man gelegentlich von Dreh- und Wende-Patient\*innen. Sie gehen von der Wohnungslosigkeit ins Krankenhaus, dann in Haft, dann wieder ins Krankenhaus, wieder in die Wohnungslosigkeit, wieder in Haft, wieder ins Krankenhaus und so drehen sie sich weiter im Kreis. Die Idee von Housing First ist mehr als Frage zu verstehen: Was passiert, wenn man diesen Leuten einfach mal eine Wohnung gibt? Es wurde bereits festgestellt, dass sich eine gute Stabilität erreichen lässt, wenn man einen hohen Anspruch an die Selbstbestimmung der Klient\*innen stellt und diese mit einer intensiven Betreuungsform paart, die sich daran orientiert, was die Leute möchten und brauchen. Ich habe daher viel Hoffnung und sehe bereits, dass das Konzept in unseren Händen funktioniert. Wir wollen als Housing First Queer mit dazu beitragen, bis 2030 die Wohnungslosigkeit zu beenden, ein Ziel, welches sich die EU-Staaten gesetzt haben.



**Du sprichst von der intensiven Betreuung, was lässt euer Stellenschlüssel denn zu?**

Die Förderrichtlinie der Zuwendung sieht zehn Klientinnen auf eine Vollzeitstelle sozialer Arbeit vor. Wir haben fünf besetzte Stellen und können dementsprechend ungefähr fünfzig Menschen in unserem Projekt betreuen. Die Betreuung erfolgt so lange, wie die Menschen es wünschen, wobei das Ziel ist, sie

**„Wir wollen als Housing First Queer mit dazu beitragen, bis 2030 die Wohnungslosigkeit zu beenden. Ein Ziel, welches sich die EU-Staaten gesetzt haben.“**

irgendwann in weiterführende Angebote, vor allem in die Eingliederungshilfe zu überführen. Das stellt sich oft als schwierig heraus, weil mit der Aufnahme in Eingliederungshilfe parallel keine Betreuung durch Housing First möglich ist. Wir versuchen die Leute in solche Unterstützungsangebote zu vermitteln, die parallel zu unserer Arbeit erfolgen, damit die Klient\*innen über einen längeren Zeitraum durch die Hilfsangebote Vertrauen gewinnen und ankommen können.

**Welche Wünsche hast du persönlich für die Schwulenberatung?**

Intern sind wir mit den anderen Angeboten gut vernetzt, weil bei uns viele Themen zusammenkommen und wir nie für alles die Expert\*innen sein können. Wir können gut miteinander reden, was natürlich total schön ist, und ich wünsche mir, dass es so weiterläuft und sich vielleicht auch noch ein bisschen intensiviert.

**Anfragen:** 180  
**Vermittelte Wohnungen:** 18  
**Beratungsgespräche:** 981

# HILFSANGEBOTE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

**Christin Richter ist studierte Realschullehrerin für die Fächer Politik und Wirtschaft und bei der Schwulenberatung Berlin als Abteilungsleitung verantwortlich. Hier entfalten sich nicht nur die beiden Kitas, sondern es werden auch große Pläne für die Zukunft geschmiedet.**

## **Hallo, Christin, wie bist du von der Realschule zur Schwulenberatung gekommen?**

Nach über zehn Jahren Schuldienst war ich neugierig, welche beruflichen Möglichkeiten es noch für mich gibt. Ich war eine engagierte Lehrerin und mochte meinen Beruf sehr, war sogar Schulberaterin und habe auch nebenbei Schulbücher geschrieben oder daran mitgeschrieben. Das System ist in meinen Augen aber zu kaputt, denn es geht nicht mehr darum, den Kindern etwas zu vermitteln und ihnen zu helfen, weil es rein zeitlich nicht mehr möglich ist. So konnte ich mir meine nächsten dreißig Berufsjahre nicht vorstellen. Die Arbeit hier ist sehr viel interessanter.

## **Wie beschreibst du dein Aufgabenfeld?**

Aktuell haben wir zwei Kitas, deren Strukturen ich erst kennenlernen musste, bevor wir sie ein bisschen angepasst haben, um die Abläufe zu optimieren. Es gibt mittlerweile genügend Fachkräfte, sodass die

Kitas voll ausgelastet sind, und aktuell arbeiten wir an Konzepten für ambulante und stationäre Angebote im Jugendhilfebereich. Die Schwulenberatung ist zwar seit über zehn Jahren anerkannter Jugendhilfeträger, aber die wenigsten wissen davon, deshalb gehört zu meinen Aufgaben auch, die bestehenden Verträge neu auszuhandeln und Angebote für junge Menschen zu entwerfen, wie etwa Familienberatungen und Freizeitangebote. Außerdem ist ein stationäres Wohnprojekt im Neubau in der Niebuhrstraße geplant, wo dreizehn junge Menschen untergebracht werden sollen.

## **Welche Hintergründe gibt es für den Hilfsbedarf bei LSBTI\*-Jugendlichen?**

Es gibt vielfältige Gründe, wer dann genau bei uns landet, und ist noch eine Überraschung, weil dies auch vom Jugendamt abhängt. Wir gehen jedoch davon aus, dass die meistens nicht mehr zu Hause an-



**„Ich hatte als junger Mensch überhaupt keine LSBTI\*-Vorbilder oder -Menschen in meiner Umgebung, trotzdem hat es nicht geholfen, hetero zu werden.“**

66

genommen sind, oder rausgeworfen wurden aufgrund ihres queeren Hintergrunds. Obdachlosigkeit ist auch ein Thema bei jungen Menschen im queeren Bereich.

## **Wie reagierst du auf kritische Stimmen zu den Hilfsangeboten der Schwulenberatung für Kinder und Jugendliche?**

Wir zwingen niemanden ein Angebot wahrzunehmen, man kann unsere Hilfe beantragen, muss es aber nicht tun. Erst neulich erhielt ich einen Anruf von einem Lehrer aus Berlin, der ganz irritiert war. Seine Klasse hatte über TikTok und andere Informationskanäle, etwa die der AfD, erfahren, dass wir die Kinder hier in den Kitas schwul machen. Er war total fertig mit den Nerven, weil die ganze Klasse davon ausging, und er nicht wusste, was er nun machen sollte. Ich bin froh, dass er sich an uns gewendet hat. So können wir in der Schwulenberatung dazu beitragen aufzuklären. Die Klasse ist hier zu einem Besuch eingeladen, um sich dazu auszutauschen und zu informieren. Man kann Kinder nicht schwul machen oder lesbisch oder

trans, das funktioniert einfach nicht. Ich hatte als junger Mensch überhaupt keine LSBTI\*-Vorbilder oder -Menschen in meiner Umgebung, trotzdem hat es nicht geholfen, hetero zu werden. Was wir mit unserer Arbeit hier tun, ist, Familien dabei zu unterstützen, nicht ausgegrenzt zu werden und entspannter leben zu können.

## **Welche Zukunftswünsche hast du für die Abteilung?**

Ich glaube, es ist wichtig, dass sich das gesellschaftliche Umfeld weiter verbessert. Die neue Abteilung füllt insofern eine Lücke, als dass Kinder- und Jugendarbeit von der Schwulenberatung so bisher nicht geleistet werden konnte.

Erst einmal freue ich mich auf die Arbeit mit den Jugendlichen, denn wir werden viel Gutes bewirken können. Die Gründung einer Schule ist ein Traum, den wir hier verfolgen, und der bereits Form annimmt.



# DRUG-CHECKING



**Die Sucht- und Drogenberatung innerhalb der Schwulenberatung Berlin wurde 2024 mit dem Projekt Drugchecking erweitert. Wie es funktioniert und welche positive Wirkungen das Projekt jetzt schon zeigt, erläutert uns Teamleiter Conor Toomey.**

Wenige Tage später erhalten die Nutzer\*innen das Ergebnis der Analyse mit weiteren Informationen zu Safer Use und Risikominimierung.

#### **Welche Drogen werden am häufigsten getestet?**

Am häufigsten lassen die Nutzer\*innen Cathinone testen, gefolgt von Kokain und Ecstasy-Tabletten. Cathinone sind Substanzen aus der Gruppe der Amphetamine. Mephedron ist beispielsweise ein häufig konsumiertes Cathinon. Der Konsum von Cathinonen im Kontext von Chemsex ist schon länger bekannt, mittlerweile sind die Substanzen aber auch auf den Tanzflächen und allgemein im Berliner Partyleben angekommen.

#### **Was sagen die User zu dem Angebot?**

Das Drugchecking kommt sehr gut an und ist so stark nachgefragt, dass wir die Interessenten regelmäßig aus Mangel an Kapazitäten abweisen müssen. Wir vergeben Wartenummern für die Sprechstunden und die ersten, die da sind, können die Substanzen abgeben und die Beratung in Anspruch nehmen. Das Projekt wurde bereits von Forschern der Charité evaluiert, und auch die harten Fakten sprechen für sich: 99 % der UserInnen empfinden das Angebot als nützlich und das Angebot sorgt für eine fünfmal höhere Wahrscheinlichkeit, auf Konsum zu verzichten, wenn unerwartete Wirkstoffe

**Hi, Conor, mit Drugchecking betreibt die Schwulenberatung Berlin nun auch eine sehr moderne Variante der Suchtprävention. Was genau kann man sich darunter vorstellen?**

Seit fast zwei Jahren betreiben wir als einer von drei Trägern in Berlin das neue Drugchecking-Projekt. Die Nachfrage wie auch die Neugier ist groß. Menschen, die eine gewisse Droge konsumieren wollen, können im Zuge einer anonymen und freiwilligen Beratung ihre Substanzen analysieren lassen. Im Gespräch haben sie so auch die Möglichkeit, ihren Konsum zu reflektieren oder Informationen über Safer Use oder Strategien zur Schadensminimierung zu erhalten. Eine Probe der Substanz wird dann ins Labor geschickt und darauf untersucht, wie viel und welche Art von Wirkstoff drin ist. Mögliche Verunreinigungen durch gefährliche Streckmittel oder Beimischungen können so erkannt werden.

**„WIR WOLLEN NIEMANDEM ZUM KONSUM ANREGEN, SONDERN DAFÜR SORGEN, DASS DIE LEUTE FÜR SICH EINE GESUNDHEITSERHALTENDE ENTSCHEIDUNG TREFFEN.“**



in den Proben gefunden werden. Die Leute treffen also gesundheitserhaltende Entscheidungen aufgrund unserer Beratung und der Ergebnisse, die ihnen mitgeteilt werden. Hinzu kommt, dass 84 % der Menschen, die zu uns kommen, bis dahin keinen Kontakt zur Drogen- oder Suchthilfe hatten. Ein Hauptziel des Projekts ist es, die User\*innen frühzeitig zu erreichen, bevor sie schwerwiegende Probleme entwickeln. Drugchecking ist ein niedrigschwelliges Angebot, das nicht nur ihrem Bedarf entspricht, sondern auch mehr Vertrauen in unsere Arbeit schafft und die Offenheit für den Beratungsbedarf fördert. Bei der Hälfte der Substanzen, die abgegeben werden, müssen wir übrigens eine Warnung aussprechen, weil sie verunreinigt oder extrem hochdosiert waren. Jede zweite Probe ist derart gesundheitsgefährdend, dass wir sie auf der Webseite listen.

#### **Dennoch bestehen viele Vorurteile gegenüber Drugchecking. Wie stellst du dir die Zukunft für dieses spezielle Angebot vor?**

Ich denke, das Projekt muss dringend verstetigt und ausgebaut werden. Die Evaluation hat die gesundheitserhaltenden Effekte deutlich bestätigt. Wenn Berlin weiter in dieses Projekt investiert, werden an anderer Stelle die Kosten gespart, da gesundheitliche Schäden abgewendet werden. Das Angebot sollte noch leichter zugänglich gemacht werden, etwa in Form von mobilem Drugchecking im Clubkontext, also vor Ort testen und schneller

Ergebnisse zur Verfügung stellen, sodass die Leute ihre Entscheidungen direkt am Ort des Konsums treffen können. Das ist technisch durchaus möglich und Konzepte dazu gibt es ebenfalls. Die Ergebnisse sind dann nicht so detailliert wie jetzt im stationären Drugchecking, wo die Substanzen ins Labor geschickt werden und man eine sehr detaillierte Analyse erhält. Mit solch einem Schnelltest kann man jedoch gute Orientierungen geben und ins Gespräch über Safer Use und Risikominderung kommen. Wir wollen niemandem zum Konsum anregen, sondern dafür sorgen, dass die Leute für sich eine gesundheitserhaltende Entscheidung treffen.

#### **Gehört es nicht ohnehin zu den größten Herausforderungen in der Suchtberatung, die Klient\*innen zum Nachdenken zu bewegen?**

Genau, es geht immer auch um Prävention, weil es auch immer neue Substanzen gibt, die sehr potent sind und ein hohes Risikoprofil in Bezug auf Abhängigkeitspotenzial und Nebenwirkungen aufweisen. Wenn Sprachbarrieren hinzukommen, was in einer Stadt wie Berlin häufig der Fall ist, wird es zudem sehr schwer, jemanden in das Hilfesystem zu vermitteln. Berlin hat bei diesen Punkten noch viel zu tun, und ich bin echt froh, dass die Schwulenberatung mit Drugchecking diesen modernen Weg der Suchtberatung einschlägt. Das Angebot ist hochwertig und wir erreichen die Leute früh und in einem zwanglosen Setting, was für unsere Arbeit ein enormer Gewinn ist.

# ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

## SICHTBAR FÜR ALLE

Das Jahr 2024 war für die Öffentlichkeitsarbeit der Schwulenberatung Berlin geprägt von vielfältigen Aktionen, kreativen Ideen und großem Engagement für Sichtbarkeit, Vielfalt und gesellschaftlichen Zusammenhalt.



### KRANZNIEDERLEGUNG UND GEDENKEN

Wie in den Vorjahren haben wir mit einer feierlichen Kranzniederlegung an die Opfer von Homophobie und Transfeindlichkeit erinnert. Diese symbolische Geste ist uns ein wichtiges Anliegen, um Solidarität zu zeigen und das Bewusstsein für die Geschichte und Gegenwart queerer Menschen wachzuhalten.

### TAG GEGEN HOMOPHOBIE – SICHTBARKEIT IN DEN MEDIEN

Zum Internationalen Tag gegen Homophobie, Biphobie, Inter- und Transfeindlichkeit (IDAHOBIT) haben wir mit Anzeigen in der Berliner Zeitung und im Tagesspiegel ein starkes Zeichen gesetzt. Unsere Botschaft: Vielfalt ist ein Grundwert unserer Gesellschaft und verdient Respekt und Schutz.

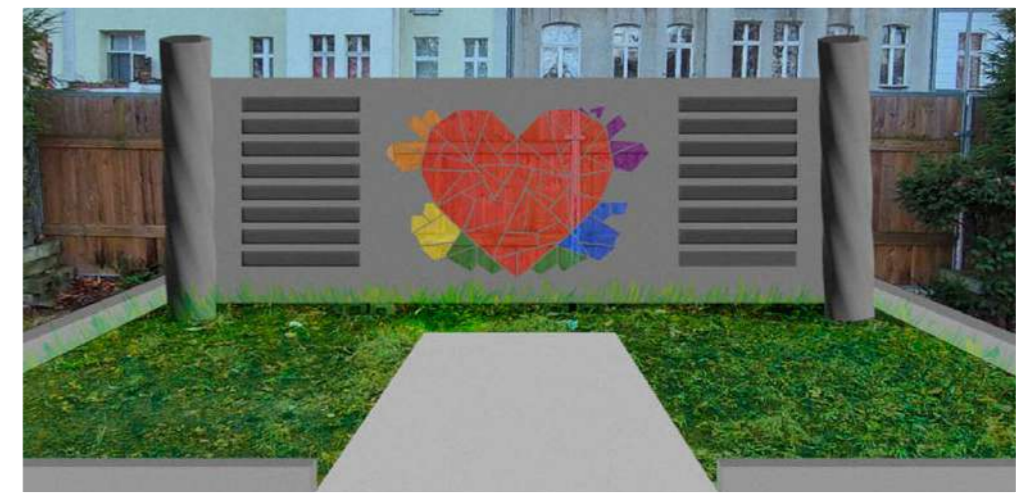


### CSD BERLIN HERAUSFORDERUNGEN UND NEUE WEGE

Leider konnten wir 2024 beim Christopher Street Day nicht wie geplant mit einem eigenen Truck teilnehmen. Der von uns gebuchte Truck fiel einen Tag vor der Parade aufgrund eines technischen Defekts aus und konnte nicht mehr rechtzeitig repariert werden. Trotz dieser Enttäuschung waren wir vor Ort präsent und haben unsere Community unterstützt.

### STRASSENFEST AM NOLLENDORFPLATZ: DEMOKRATIE BRAUCHT VIELFALT – VIELFALT BRAUCHT DEMOKRATIE

Beim großen Straßenfest rund um den Nollendorfplatz stand das Thema „Demokratie braucht Vielfalt – Vielfalt braucht Demokratie“ im Mittelpunkt. Wir waren mit einem Stand präsent und haben Taschen sowie Schlüsselbänder verteilt, um auf unsere Arbeit aufmerksam zu machen und mit vielen Besucher\*innen ins Gespräch zu kommen. Die Resonanz war durchweg positiv und hat gezeigt, wie wichtig unser Engagement für ein buntes, demokratisches Miteinander ist.



### TAG DER OFFENEN BAUSTELLE IN DER NIEBUHRSTRASSE

Im Oktober 2024 fand der erste Tag der offenen Baustelle im Erweiterungsbau des Lebensort Vielfalt in der Niebuhrstraße 59/60 in Charlottenburg statt. Von 12 bis 15 Uhr öffneten wir die Baustelle, um Interessierten einen Einblick in das neu entstehende Gebäude zu geben. Dort entstehen 19 barrierefreie Wohnungen, eine Wohngemeinschaft für Studierende, therapeutische Wohngemeinschaften sowie Büro- und Beratungsräume. Die Veranstaltung bot die Gelegenheit, das Projekt kennenzulernen, sich zu informieren und mit unserem Team

ins Gespräch zu kommen. Dieses Bauvorhaben wird durch Fördermittel und Spenden ermöglicht und schafft einen weiteren wichtigen Ort für die LSBTI-Community in Berlin.

Trotz mancher Herausforderungen blicken wir auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Die Öffentlichkeitsarbeit hat 2024 dazu beigetragen, die Schwulenberatung Berlin als starke Stimme für Vielfalt, Akzeptanz und Solidarität in der Stadt sichtbar zu machen. Wir danken allen, die uns unterstützt haben, und freuen uns auf viele weitere gemeinsame Aktionen!

### BIENENVÖLKER AM SÜDKREUZ – NACHHALTIGKEIT UND GEMEINSCHAFT

Ein besonderes Highlight war die Betreuung von zwei Bienenvölkern am Standort Südkreuz durch die Öffentlichkeitsarbeit. Der geerntete Honig wurde zu Weihnachten als kleines Dankeschön an unsere Mitarbeiter\*innen verschenkt und sorgte für große Freude im Team.

### GRAB UND GEDENKSTÄTTE

Im November 2024 besuchten wir gemeinsam mit dem zuständigen Mitarbeiter des Alten St.-Matthäus-Kirchhofs das Gelände, um mögliche Orte für ein Grab und eine Gedenkstätte zu prüfen. Bei dem Rundgang wurden wir fündig: Wir konnten einen geeigneten Platz finden, an dem das Vorhaben realisiert werden kann.

### PARKFEST FRIEDRICHSHAIN – PRÄSENZ UND AUSTAUSCH

Beim Parkfest Friedrichshain waren wir mit einem Infostand vertreten. Dort informierten wir über unsere Angebote, knüpften neue Kontakte und führten zahlreiche Gespräche mit Interessierten sowie Unterstützer\*innen.



info@schwulenberatungberlin.de  
schwulenberatungberlin.de

**Standort Tempelhof-Schöneberg**

Gotenstraße 51  
10829 Berlin  
Tel.: 030-44 66 88 111  
Fax: 030-44 66 88 119

**Standort Charlottenburg-Wilmersdorf**

Niebuhrstraße 59/60  
10629 Berlin  
Tel.: 030-44 66 88 111  
Fax: 030-44 66 88 119

**Standort Kreuzberg-Friedrichshain**

Wilhelmstraße 115  
10963 Berlin  
Tel.: 030-44 66 88 115  
Fax: 030-44 66 88 119

**Standort Neukölln**

Hermannstraße 256-258  
12049 Berlin  
Tel.: 030-44 66 88 114  
Fax: 030-44 66 88 119



Kita Rosarote Tiger & Gelbgrüne Panther  
Ella-Barowsky-Str. 27/28  
10829 Berlin

kita@schwulenberatungberlin.de  
Tel.: 030- 44 66 88 111



SIDEKICKS.BERLIN  
Hermannstraße 256-258  
12049 Berlin

info@sidekicks.berlin  
sidekicks.berlin  
Tel.: 030-446 688 114



Checkpoint BLN  
Hermannstraße 256-258  
12049 Berlin

mail@Checkpoint-BLN.de  
Checkpoint-BLN.de  
Tel.: 030-40 36 46 10  
Fax: 030-40 36 46 149



Inter\* und Trans\* Beratung Queer Leben  
Hermannstraße 256-258  
12049 Berlin

mail@queer-leben.de  
queer-leben.de  
Tel.: 030 - 44 66 88 114  
Fax: 030 - 44 66 88 119

**HERAUSGEBER:**

Schwulenberatung Berlin gGmbH  
HRB 110342B / Amtsgericht Charlottenburg  
Geschäftsführer: Marcel de Groot  
Gotenstraße 51  
10829 Berlin

**CD, KONZEPT, LAYOUT, GESTALTUNG:**

HELDISCH GmbH – Agentur für Kommunikation  
Heimstraße 17  
10965 Berlin  
www.heldisch.com

**TEXT UND REDAKTION:**

Torsten Schwick  
www.pink-berlin.de

**LEKTORAT:**

Stefanie Irmer  
www.lektorat-irmer.de

**KOORDINATION:**

Pascal Ferro  
www.schwulenberatungberlin.de

**DRUCK:**

WIRmachenDRUCK GmbH  
Diese Broschüre wurde auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier gedruckt.



Copyright © 2025 by Schwulenberatung Berlin gGmbH

**HINWEIS:**

Wenn du uns unterstützen willst – Spendenkonto:

IBAN: DE53 3702 0500 0001 0299 00  
BIC: BFSWDE33XXX  
BLZ: 370 205 00  
Kontonummer: 1029900 / Sozialbank

